STICHWORT: GNOSIS:

ein Text mit Literaturhinweisen von Norbert Copray aus "PublicForum"

Streit um die »Selbsterlösung«

'Tiefenpsychologisch orientierte Theologie, naturnahe Spiritualität und auf politisches Befreiungshandeln ausgerichteter Glaube müssen sich seit geraumer Zeit aus dem christlichen Binnenraum öfter den Vorwurf gefallen lassen, »Gnosis« und »Selbsterlösungslehre« zu sein. Der jüdische Gelehrte Micha Brumlik, Vorstandsmitglied der Arbeitsgemeinschaft Juden und Christen des *Deutschen Evangelischen Kirchentages,* hält in seinem gerade erschienenen Buch »Die Gnostiker« das Verhältnis von Christentum und Gnosis deshalb für so umstritten, weil die Verteidiger des Christentums das Argument

fürchten, »dass wesentliche Teile der christlichen Religion letztlich als Ausdruck der so hart bekämpften Gnosis dargestellt werden könnten und damit der Einmaligkeitsanspruch des Christentums unkenntlich würde«. Brumlik stellt fest, »dass das Christentum selbst eher eine Variante der Gnosis als die Gnosis ein Spaltprodukt des Christentums und dass es vor allem der Wille, das jüdische Erbe zu bewahren, gewesen ist, der das Christentum als eigene, eigenständige Religion konstituierte«.

Immerhin liegen die Quellen der Gnosis im Frühjudentum, in philosophischen Systemen der griechischen Kultur, in ägyptischer Tradition, in chinesischen Strömungen, so dass bei teilweise gleichen Quellen und Querverbindungen Gnosis und Christentum um die Vorrangstellung als Erlösungsreligion konkurrieren. Noch heute gibt es eine gnostische Gruppe von etwa 15000 Menschen, genannt Mandäer (Wissende), im Irak, über deren Überleben seit dem Golfkrieg keine Informationen vorliegen. Der Marburger Religionsgeschichtler Kurt Rudolph geht davon aus, dass Gnosis und Christentum sowohl miteinander verwoben als auch unabhängig voneinander sind, was es jeweils notwendig machte, zwischen ausser- und innerchristlicher Gnosis zu unterscheiden. Für Norbert Brox, Professor für Alte Kirchengeschichte in Regensburg, gehört das Christentum »in die Geschichte der alten wie der neuen Gnosis« hinein. Doch obwohl mit Überschneidungen und mit esoterisch-gnostischen Elementen im frühchristlichen Ideengut zu rechnen sei, ist für Brox die **Unverträglichkeit von Gnosis und Christentum** entscheidend.

Die gnostischen Quellen, die 1945 in Nag Hammadi am Mittellauf des Nils gefunden wurden und die wohl aus dem 2. und 3. Jahrhundert stammen, ermöglichen erstmals direkte Kenntnisse der Gnosis, die zuvor nur durch die Brille ihrer Gegner zu rekonstruieren war. Sie enthalten sogenannte apokryphe, verborgene neutestamentliche Schriften wie das berühmt gewordene Thomasevangelium, das Ägypterevangelium, Lehrschriften und -gedichte zur Wahrheit, zur Erkenntnis, zum Fall und Wiederaufstieg der Seele, Offenbarungsschriften. Die Texte haben keinen Eingang in den Kanon der offiziellen neutestamentlichen Schriften gefunden, stellen aber eine durchaus eigenständige Literatur dar, die im Frühchristentum auch gemeindlich prägende Kraft hatte.

Wie Peter Sloterdijk in seiner Vorrede zu seinem Buch »Weltrevolution der Seele« anmerkt, das er zusammen mit Thomas Macho herausgegeben hat, **existiert in der Fachweit keine einheitliche Definition dessen, was Gnosis ist**. Es sei falsch, Gnosis einfach mit einem Dualismus von Gut und Böse gleichzusetzen. Genauso **falsch sei es, so Rudolph, die Gnosis ausschliesslich als Selbsterlösungslehre anzusehen,** da dies an den differenzierten Offenbarungs- und Erlösungslehren der Gnosis vorbeigehe.

Aus der Schwierigkeit einer klaren Definition zieht Sloterdijk zusammen mit seinem Kollegen Thomas Macho den problematischen Gewinn, ein Lesebuch gnostischer Texte von Nag Hammadi über mystische Texte des Mittelalters bis zu philosophischen, poetischen und

religiösen Texten der Gegenwart zusammenzustellen. Doch das gnostische Kaleidoskop profitiert nur davon, dass sich gnostische Motive hier und da und schliesslich überall finden lassen, weil eine Definition fehlt, die Gnosis und Nichtgnosis gerade an ihren Grenzen zu unterscheiden und Gnosis eindeutig zu identifizieren vermag. So wird mit Ungenauigkeit der Einlass von allem und jedem in die gnostische Strömung erkauft.

Der Philosoph Peter Koslowski lädt ebenfalls zu einer Reise durch gnostische Stationen ein. Er geht dabei von der Erfahrungsbasis des Gnostikers aus, in **der Welt fremd zu sein und** sich fremd **zu fühlen**, wie das auch Sloterdijk ähnlich zugespitzt hat: In der Welt, aber **nicht von der Welt sein** ist das Los des Menschen aus gnostischer Sicht. Das griechische Wort Gnosis heisst Erkenntnis, Wissen. Doch der Weg zur Wahrheit ist für viele Gnostiker keine Produktion von Wahrheit. Wahrheit ist nicht **machbar, nicht herstellbar. Der gnostische Weg besteht vielmehr darin, der Wahrheit** inne zu werden, sich von ihr ergreifen zu lassen, sich ihr zu öffnen und zu verstehen: Die Menschen sind die Schriftzeichen der Wahrheit, die Menschheit ist der Sprachschatz Gottes. Von daher sind Selbsterkenntnis und Selbstfindung geboten, um der rettenden Offenbarung bei sich zum Durchbruch und zur Geltung zu verhelfen. Kein Wunder, wenn sich darin Tiefenpsychologie, zumal die C. G. Jungs und Eugen Drewermanns, widerspiegeln.

Wer der Gnosis-Debatte fundiert folgen will, greife zu den Texten selbst. Umfassenden Einblick in neutestamentliche Apokryphen gibt die zweibändige Ausgabe von Wilhelm Schneemelcher, die eingedenk der Kritik Walter Rebells auch wissenschaftlich verwendbar ist. Eine vertretbare Auswahl liefern Erich Weidinger und Werner Hörmann. Ungeniessbar ist die von Alfred Pfabigan herausgegebene »andere Bibel« ohne jede Kommentierung und Einordnungshilfe. Vorzüglich geraten ist Walter Rebells Kommentarband zu allen einschlägigen Apokryphen und gnostischen Texten der christlichen Frühzeit.

Die Gnosis als eine Weltreligion ohne Institution und Dogma bis in heutige Philosophie, Poesie und Psychologie zu verfolgen, birgt die Gefahr, die Gnosis paradoxerweise als eigenständiges Weltbild ohne genaue Grenzen zu überhöhen. Die Gefahr der Gnosis, den **Menschen in seinen Möglichkeiten zu überschätzen und aus Gott und Jesus Teile der Seele zu machen**, die Träumen und Ängsten entstammen, ist zweifellos die Gefahr vieler neuer spiritueller Strömungen, die an den methodisch organisierbaren Fortschritt des Bewusstseins und der Selbstentfaltung im Sinne einer Erlösung von negativen Störungen menschlicher Existenz glauben. Die Gefahr des Christentums besteht jedoch darin, im Kampf gegen eine berechtigte innerchristliche Gnosis den therapeutischen Möglichkeiten des Menschen Motiv und Kraft zu nehmen, durch Selbsterfahrung und -findung den eigenen Heilsprozess zu befördern.

Norbert Copray

Bücher zum Thema

Norbert Brox: Erleuchtung und Wiedergeburt, *Aktualität der Gnosis. Kösel, 106 Seiten. 24.80 DM*

Micha Brumlik: Die Gnostiker, *Der Traurn von der Selbsterlösung des Menschen. Eichborn. 406 Seiten. 42, - DM*

Werner Hörmann (Hg.) Gnosis, *Pattloch. 376 Seiten. 39,80 DM*

Alfred Pfabigan (Hg.) Die andere Bibel. *Eichborn. 177 Seiten. 36, - DM*

Peter Koslowski (Hg.) Gnosis und Mystik in der Geschichte der Philosophie. *Artemis.408 Seiten. 48 DM*

Walter Rebell Neutestamentliche Apokryphen und Apostolische Väter. *Kaiser. 287 Seiten. 49, - DM*

Wilhelm Schneemelcher Neutestamentliche Apokryphen, *Zwei Bände. Mohr. 1145 Seiten. 246,- DM*

Peter Sloterdijk / Thomas Macho (Hg.). Weltrevolution der Seele, *Lese- und Arbeitsbuch. 2 Bände Artemis und Winkler. 1031 Seiten. 78,- DM*

Erich Weidinger (Hg.) Apokryphe Bibel, *Pattloch. 459 Seiten. 39.80 DM*

Kurt Rudolph Die Gnosis, *UTB 1577. 39.80 DM*